



Wirklich reich ist der,
der mehr Träume in seiner Seele hat,
als die Wirklichkeit zerstören kann.

Hans Kruppa

„Eure Alten werden Traumbilder haben!“

Schon in der Bibel wird darauf hingewiesen, dass alte Menschen ihre Lebensweisheit auch in ihren nächtlichen Träumen umsetzen. Der Traumexperte Willy Peter Müller ist dem nachgegangen.

Willy Peter Müller fragt, was Senioren träumen

Als Betrunkene und Verwirrte bezeichneten die Juden die Apostel, nachdem diese das Pfingsterlebnis hatten, das man als außersinnliche Wahrnehmung oder Erleuchtung verstehen kann. Petrus korrigiert die Menge und erklärt, dass die Jünger nun eine Sehergabe hätten. Dazu verweist er auf das Alte Testament, auf die Rede des Propheten Joel:

„Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich werde ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Gesichte schauen und eure Alten Traumbilder haben...“ Das kann man auch so übersetzen: „...Eure Greise werden Wahrträume haben...“

Manchmal wird gesagt, die Träume der Alten seien realistischer, d.h. realitätsbezogener als die der jungen Leute oder die der Kinder. Doch das kann man nicht belegen. Es sind die Senioren aber weiser, und ihre Träume sind es auch. Die Alten haben Lassen, Seinlassen, Loslassen gelernt. Weisheit ist's, die das Alter ziert. Und das passt zu dem Bibelspruch.

Der große Überblick über das Leben und das generöse, gelassene Verstehen finden sich nicht selten in den Träumen der Alten. Es sind Wahrträume, sie eignen den Sehern und den Alten. So wie auch in den Nahtod-Erlebnissen der grandiose Sinn der eigenen Biografie im Sekunden-Rückblick-Film bzw. in der Außerkörperlichen Erfahrung zum ersten Mal wirklich verstanden wird. Akzeptanz ist ebenfalls ganz wichtig für die Träume der Senioren.

„Die schmutzige Treppe“

Hier ist der Traum einer 79-Jährigen: „Meine Tochter muss ein Haus mit mehreren Kindern hüten und putzen. Im Flur zeigt sie mir verzweifelt den Schmutz auf einer rustikalen Steintreppe, die nach oben führt. Auch in den schadhafte Fugen alles Dreck. Jeden Tag dasselbe, klagt sie. Ich rate ihr, mit einem Besen einfach alles abzukehren... Die ganze Aufregung sei sinnlos.“

Das Traumsymbol (der Archetyp) „Treppe“ bedeutet den Lebensweg. Kinder, Putzen, Schäden, Dreck – das ist das Leben einer Mutter, die tägliche Beschäftigung einer Hausfrau, im konkreten wie im übertragenen Sinne. Im Gegensatz zur jungen Frau regt sich die Alte nicht mehr über alles auf. Nach vielen Jahrzehnten hat man tatsächlich eingesehen: die ganze Aufregung über dies und das, über Kleinigkeiten und den Alltag – ist eigentlich „sinnlos“. Fazit: Dann belassen wir es eben bei einer schmutzigen Treppe, anders gibt es eh' kein Leben.

Ähnlich träumte ein 90-Jähriger: Auf der obersten Stufe seiner Treppe im Traum gab es Matsch, Schmutz usw. Der Träumer hatte kein gutes Gewissen dabei. Da streckte sich eine Hand aus den Wolken heraus und wischte den ganzen Schmutz einfach weg. Damals sagte ich zu dem alten (mittlerweile verstorbenen) 90-jährigen Freund: „Werner, was an Negativem aus deinem Leben geblieben ist und nicht weggearbeitet werden konnte, schiebt der liebe Gott bei deiner Ankunft mit einer lockeren Armbeugung einfach beiseite.“

Den Makel akzeptieren

Zwar hat nicht jeder eine Leiche im Keller, aber man kann nicht leben, ohne irgendwie, ganz subtil, schuldig zu werden. Das meint einfach nur: Bis zum Ende des Lebens gibt es den ein oder anderen Makel. Nicht jeder schwarze Fleck auf der Seele kann gereinigt werden. Mancher Mangel, manches Ungute bleibt, bis zuletzt. Mit einem solchen Makel, nicht rein weiß, geht es in den großen Übergang. Wie vieles bleibt nicht unerlöst, ungeheilt

Der Traum ist der beste Beweis dafür, dass wir nicht so fest in unsere Haut eingeschlossen, als es scheint.

Friedrich Hebbel



im Leben! Das gilt es zu akzeptieren.

Dazu passt der Traum einer 80-Jährigen, von ihr gar in Gedichtform geschrieben und mir mitgeteilt:

„Streiche über weißes, weiches Bett.
Totes Insekt, schwarz, stört die Schönheit
Unten in der Ferne, wie eine Luftaufnahme,
mein dunkler Wohnblock aus der Vergangenheit,
jetzt weiß, makellos gepflegt, lückenlos bebaut.“

„Lückenlos“ scheint dieses Leben bebaut und durchgeführt worden zu sein. Die Vergangenheit und die Lebensumstände („Wohnblock“), das alles ist schon ziemlich fern, liegt quasi im Dunklen. Das Großreinemachen, das Akzeptieren, das weise innere Abschließen findet sich im Glatt-Streifen, im Streicheln übers weiße (d.i. das geklärte) Bett. Aber das „Insekt“ – es ist tot und schwarz, es trübt die Idylle, es ist nicht wegzuwischen noch wegzudenken, es „stört“, und zwar bleibend.

Das weiß die Träumerin, bzw. es wird ihr im Traum gesagt, falls sie es bewusst leugnen sollte. Ein Insekt ist als Archetyp bzw. Traumsymbol ein Negativum. Es bleibt also ein störender schwarzer Makel, gleichgültig ob Opfer oder Täter, und mit diesem schwarzen Fleck wird man und muss man hinübergehen. Je älter man ist, umso eher akzeptiert man dies. Es gibt kein reines weißes Leben.

Traumthemen aus Vergangenheit und Gegenwart

Zur Traumwelt des Alters gehört auch, dass einen Dinge von früher „einholen“. Z.B. Kriegserlebnisse oder ein Muttertrauma sind im Unbewussten nie gelöscht oder erledigt, ebenfalls der Verlust eines Kindes niemals. Zunehmende körperliche Krankheitssymptome stellen sich auch im Traum ein oder vor. Das Traumsymbol Auto spielt oft die Rolle des Körperlichen, Krankheiten an Gliedmaßen können sich eventuell in Reifen- oder Kotflügelschäden zeigen.

An die eigene Kindheit als frühen, starken Eindruck erinnern sich Alte in der Realität wie im Traum wieder mehr. Die konkreten Enkelkinder sind natürlich auch ein aktuelles, nicht seltenes Traumthema. Hier geht es meist um Fürsorge, Sich-Kümmern um. Und das „Fliegen“ im Traum kommt auch verschiedentlich vor, allerdings in gleicher Häufigkeit wie bei allen anderen Altersgruppen. Da geht es um spirituelle Inhalte, da ist die Seele einmal kurz von Körper und Materie frei. Schwere-los heißt erden-los. Als reiner Geist sieht und interpretiert der Fliegende für einen kurzen Augenblick die Welt. Es ist eine Ausnahme-Schau.



Der fliegende Teppich

Die Sinn-Frage kann im Alter in den Vordergrund rücken. Wie absurd sind Demenz oder Alzheimer? Wir interpretieren solche Leiden als sinnlos. Sollte der Traum darüber aufklären können, dass ein übergeordneter Sinn auch und doch hinter dem absurd erscheinenden Leid steht? Dazu schauen wir uns den Traum einer Tochter über den alten Vater an: In der Nacht vor seinem Tod träumte sie, „...dass sie einen sehr großen und sehr schönen kunstvoll und bunt gewebten orientalischen Teppich vor sich hängen sah. Sie sah, wie am oberen Rand der letzte Faden eingezogen wurde. Sie begriff, dass dieser Teppich das Seelenwerk ihres Vaters war, das er in den letzten acht oder zehn Jahren still gewebt hatte, und jetzt, da es fertig war, war er frei und konnte gehen“ (Quelle: Edward F. Edinger, *Der Weg der Seele*).

Wir denken spontan an den fliegenden Teppich als Motiv: das ist so etwas wie eine Seele, die fliegt, also ein Leben im spirituellen Zustand. Jeder handgewebte Teppich ist ein Unikat, ein Individuum. Als solche zusammengeknüpfte Einmaligkeit stellt er eine unverwechselbare Biografie dar. Die Knüpfarbeit, hier das Faden-Einziehen, ist die Aneinanderreihung der Lebensereignisse.

Die beiden Bestandteile der Teppichkette und der Teppichfäden zeigen des Menschen Anlage, Determination und, darauf eingewebt, seine Freiheiten, eigenen Gestaltungen. Die Zusammenarbeit aus Basis und Einzelschöpfung ist das Werk, das Lebenswerk: Eine Arbeit und eine Kunst ist das Leben. Auch das Leben eines Kranken ist schön, kunstvoll und bunt, für Träumende, Sehende, nicht für oberflächliche Zuschauer. Die Intuition des Traums erkennt tatsächlich und überraschend Sinn im langen Leiden des Vaters – während acht seniler Jahre im Pflegeheim. Da hatten sich die Angehörigen öfter gefragt: „Warum stirbt er nicht? Es wäre besser gewesen, wenn er direkt nach seinem aktiven Leben gestorben wäre“. Aber der Vater wob still und unerkannt an der Vollendung seines Lebenswerks. Das tröstete die Tochter, die passend vor dem Ende des väterlichen Lebens diesen Traum hatte.

Willy Peter Müller, Geisteswissenschaftler mit Universitätsabschluss, beschäftigt sich seit über 35 Jahren mit der Traumdeutung und hat mehr als 20.000 Träume analysiert und dokumentiert. Er verbindet in seinen Seminaren Tiefenpsychologie und Spiritualität. Näheres über Träume auf seiner Website: www.traumpsychoogie.de.

BUCHTIPPS

Willy Peter Müller: **Träume verstehen: psychologische & spirituelle Traumdeutung**. Drachenmond-Verlag

Willy Peter Müller: **Traumsymbole**. Lexikon. Drachenmond

Willy Peter Müller: **Trauer in Träumen** (März 2014).

Edward F. Edinger: **Der Weg der Seele. Der psychotherapeutische Prozess im Spiegel der Alchemie**, Kösel